

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

1.10.1881 (No. 233)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 1. Oktober.

No 233.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Eintakungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Deutschland.

Karlsruhe, 30. Sept. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin traf gestern Abend um 5 Uhr 45 Minuten in Begleitung der Hofdame Freiin von Gayling und Obersthofmeister Freiherrn von Edelsheim Excellenz in Baden ein. Im Laufe des Nachmittags war bereits Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog in Begleitung des Hofmarschalls Grafen Anblaw und Ordonanzoffizier von Reng eingetroffen. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin begab sich sofort zum Besuch der kaiserlichen Majestäten nach dem Wehmer'schen Hause und von da nach dem Bahnhof zum Empfang der kronprinzlichen Herrschaften, welche 6 Uhr 55 Minuten von der Weinburg kommend, in Baden eintrafen. In deren Geolge befinden sich Palastdame Gräfin Brühl, Graf Seckendorff, Kittermeister von Nymenheim. Die Allerhöchsten Herrschaften waren bis 8 Uhr bei Ihren Majestäten und begaben sich dann zum Souper nach dem Großherzoglichen Schlosse, wo Ihre kaiserlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin abgestiegen sind.

Heute frühe um 10 Uhr begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften zur Gratulation nach dem Wehmer'schen Hause; Seine Majestät der Kaiser nahm das Dejeuner um 12 1/2 Uhr im Schlosse; für die Umgebung fand ebendasselbst Marschalls-Tafel statt. Das Diner nahmen die Allerhöchsten Herrschaften gemeinschaftlich mit Ihren Majestäten im Wehmer'schen Hause.

Berlin, 29. Sept. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Der Arbeits- und Finanzminister ertheilten einer Deputation der Bergisch-Märkischen Eisenbahn den Bescheid: der Beschluß der Generalversammlung, welcher die Bergisch-Märkische Bahn gegen eine feste prozentige Rente und Zahlung von 15 Mark auf jede Aktie an den Staat abtreten will, sei für die Regierung unannehmbar. Die Minister seien deshalb nicht in der Lage, über den Beschluß der Generalversammlung in Verhandlung zu treten.

Der Staatssekretär des Innern macht im „Reichsanzeiger“ bekannt: „Im Artikel 15 der unter dem 13. Mai 1869 zwischen dem Norddeutschen Bunde und der Schweiz geschlossenen, nach der protokolllarischen Verabredung vom 23. Mai d. J. (R.-G.-Bl. S. 171) nummehr für das Gebiet des Deutschen Reiches und für das Gebiet der Schweizerischen Eidgenossenschaft maßgebenden Uebereinkunft wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst ist bestimmt, daß die Eintragung derjenigen in Deutschland veröffentlichten Werke, deren Verfasser sich das Recht auf die Uebersetzung vorbehalten wollen, bei dem Eidgenössischen Departement des Innern zu erfolgen habe. Einer hierher gelangten amtlichen Mitteilung zufolge sind die Geschäfte, welche sich auf den Schutz des literarischen Eigentums beziehen, von dem Eidgenössischen Departement des Innern auf das Handelsdepartement übergegangen. Demgemäß werden Anmeldungen für die Eintragung von literarischen Werken fortan an letztergedachtes Departement zu richten sein.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt einen Artikel zu Gunsten des Tabakmonopols und führt aus, daß dadurch keine Ueberbürdung der Bevölkerung mit Staatssteuern hervorgehen werde. Gewisse Kommunalsteuern an vielen Orten Deutschlands bedürften der Erleichterung; hierfür und um ferner die mit den Fortschritten der Kultur

wachsenden Aufgaben des Staats für die sociale Entwicklung seiner Angehörigen erfüllen zu können, bedürfte man neuer Steuern. Der Tabak, der sowohl einen Gegenstand des Massenkonsums bilde, wie zugleich durchaus entbehrlicher Natur sei, sei in seiner Steuerkraft bisher noch nicht genügend ausgenutzt; keine andere erdenkliche Besteuerungsform vereinige die Vorzüge des Tabakmonopols. Sobald die Nothwendigkeit, neue Steuerquellen flüssig zu machen, an die gesetzgebenden Faktoren herantrate, wäre es ein Vergehen am Volksvermögen, wenn irgendwelcher andere Steuer früher aufgelegt würde, ehe das Tabakmonopol eingeführt worden sei. Die Opposition dagegen beschränkte sich fast nur noch auf die Entschädigungsfrage und die Klage über Schmälerung der privaten Tabakindustrie. Vorübergehende Beschränkungen einer kleinen Minorität Gewerbetreibender könnten den Vortheil nicht aufwiegen, den die Gesamtheit der vierzig Millionen Deutschen aus dem Tabakmonopol ziehen werde. Die gegen das Monopol öffentlich geltend gemachten Gründe seien rein parlamentarisch-politischer Natur; die Linke des Parlaments fürchte die Gefährdung ihres Einflusses, wenn die reichen Erträge des Monopols der Regierung gestattet, die Steuerreform-Frage endlich zur Ruhe kommen zu lassen.

Die Bestimmung des § 314 Strafgesetzbuchs, wonach Derjenige, welcher eine Ueberschwemmung mit gemeiner Gefahr für Leben oder Eigenthum durch Fahrlässigkeit herbeiführt, mit Gefängnis u. bestraft wird, findet nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 11. Strafsenats, vom 8. Juli d. J., auch auf einen Wasserberedigten Anwendung, der dadurch eine gemeindefähliche Ueberschwemmung herbeiführt, daß er das Wasser so hoch flauete, als er zu thun berechtigt war.

Aus Trier, 28. Sept., wird der „Elf. Ztg.“ anlässlich der Ankunft des neuen Bischofs geschrieben:

„Bischof Rorum hat, entprechend der hiesigen schnelllebigen Zeit, in einem einzigen Tage den größten Theil seiner Diöcese gesehen und alle Empfangsfeierlichkeiten in seiner Residenz über sich ergehen lassen. Der Empfang war unläugbar überall ein sehr lebhafter und sympathischer; das Volk an Rhein und Mosel ist gut katholisch und freut sich von ganzem Herzen, in der Wiederbesetzung des bischöflichen Stuhles den ersten bedeutenden Schritt zur Wiederherstellung geordneter kirchlicher Zustände gethan zu sehen. Gleichwohl konnte es dem unbefangenen Beobachter nicht entgehen, daß die Theilnahme des gebildeten Theiles der Diöcesanen eine sehr passive und bedeutend schwächere war, als man wohl allgemein erwarten mochte: denn schließlich kann man das allgemeine Beflaggen der Diöcese und das Anzünden der Illuminationslichter doch bei einer solchen Gelegenheit nicht als bemerkenswerthe aktive Theilnahme bezeichnen. Zieht man aber z. B. von den Theilnehmern an der feierlichen Prozession, welche den Bischof einholte, die quasi offiziellen, als Stadtvordneter, Kirchenvorstände von hier, und dann die anwesenden Vertreter des Ultramontanismus aus den Hauptorten der Diöcese ab, dann bleibt nur ein verschwindend kleines Häuflein von gebildeten unabhängigen Männern übrig, die in dieser Weise ihrer Freude über das bevorstehende Ereigniß der Wiederbesetzung des Stuhles des h. Eucharius Ausdruck gaben. Es ist nun nicht etwa Schen vor der Öffentlichkeit oder Mißtrauen in die Person des Bischofs, was so manchen überzeugungstreuen Katholiken abhielt, hervorzutreten, sondern hauptsächlich nur die Folge des Gebahrens der Kaplanpresse, das den anständigen Theil der Katholiken zwingt, zurückhaltend aufzutreten, um von dem Verdachte der Zustimmung zu der in jenen Mäntchen zum Ausdruck gebrachten Gesinnung frei zu bleiben. Bischof Rorum scheint diesen Umstand auch sehr genau zu kennen, denn wie ich aus guter Quelle erfahre, hat er gleich Gelegenheit genommen,

verschiedenen Geistlichen und sonstigen angesehenen Katholiken gegenüber dringend zur Mäßigung in öffentlichen Publikationen zu rathen und namentlich abeten, dahin zu wirken, daß in der Presse nicht wieder die Behauptung aufgestellt werde, der Staat sei nach Kanossa gegangen, denn das treffe in der That nicht zu.“

Stuttgart, 29. Sept. Nachdem Kaiser Wilhelm am Dienstag Abend an der Seite des Königs Karl der Vorstellung im Hoftheater angewohnt hatte, wo er von dem das Haus bis auf den letzten Platz füllenden Publikum mit einem enthusiastischen Hoch begrüßt wurde, beehrte Derselbe gestern Vormittag das landwirthschaftliche Hauptfest in Cannstatt (Volksfest) mit seiner Anwesenheit. In einem prächtigen Schloßpavillon fuhr der Kaiser mit dem König, mit stürmischem Jubel begrüßt, über den von Tausenden und aber Tausenden besetzten Volksfest-Platz zu der königl. Tribüne, auf welcher sich der ganze Hof versammelt hatte. (Die Königin ist mit Rücksicht auf die ungünstige Witterung Gesundheits halber in Friedrichshafen geblieben.) Nach Beendigung des Festes, während dessen der Kaiser die programmwidrigen Sprünge verschiedener preisgekrönter Thiere, die vorübergeführt wurden, recht zu ergöhen schienen, fuhr er durch die Stadt Cannstatt, an dem Reiter-Standbild des k. Königs Wilhelm, an dessen 100jährigen Geburtstag eine Inschrift an der Haupttribüne des Festplatzes erinnerte, vorüber nach dem königl. Schlosse Wilhelm, wo das Diner eingenommen wurde. Nach demselben fuhr König Karl mit seinem hohen Gaste nach der Cannstatt benachbarten Station Feuerbach, von wo aus der Kaiser mittelst Extrazugs nach Baden zurückkehrte. Heute Mittag kehrte König Karl mit Gefolge nach Friedrichshafen zurück.

München, 30. Sept. (Tel.) Das dem Landtage heute vom Finanzminister vorgelegte Budget ergibt ein Defizit von 5 Millionen, zu dessen Deckung eine 20prozentige Steuererhöhung in Aussicht genommen ist.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. Sept. (Fest. Ztg.) Der Artikel der „Times“ über die Theilung des Orients zwischen Rußland, Oesterreich und England wird hier nicht ernst genommen. Von Seiten des Auswärtigen Amtes finden die darin gemachten Anerbietungen die entschiedenste Zurückweisung. Man glaubt, der Artikel sei geschrieben, um Mißtrauen gegen Oesterreich hervorzurufen. — Graf Belcredi sagte heute bei der Uebernahme des Präsidiums des Verwaltungsgerichtshofs, die Parteipolitiker hätten zu schweigen in diesem heiligen, dem Recht geweihten Orte.

Niederlande.

Haag, 25. Sept. Li-Fong-Pao, der kaiserlich chinesische Gesandte, welcher bereits am 21. d. Mts. hier eingetroffen war, ist gestern Nachmittag 2 Uhr, behufs Uebersendung seiner Kreditiv, vom König in feierlicher Audienz empfangen worden. Gleich wie in Wien an den Kaiser Franz Josef, las der Gesandte auch an den König eine Anrede in deutscher Sprache. In derselben wird besonderes Gewicht auf das Faktum gelegt, daß die beiden asiatischen Großmächte, Holland und China, welche schon lange mit einander in Verkehr stehen, sich hier auf's neue berühren, daß Holland jene Macht sei, welche europäische Kultur auf den südasiatischen Archipel verpflanzt habe und dieselbe dort pflanze, daß auf den holländischen Besitzungen

Das Theater hat die ganze Festwoche seine Thüren geöffnet, und bestrebt sich, zur Feier der Lage, zum Genuß der Besuchenden, zur eigenen Ehre in würdiger Weise einzutreten und aus der reichen Fülle der poetischen Literatur ein Bild seines Wirkens vorzuführen.

Der erste Tag, Sonntag, 18. Sept., der das Fest einleitete, sollte dem Jubelpaare gehören. Es waren zwei Festspiele, welche wie Stimmen aus der Vergangenheit die Feste bildeten für die gefeierte Gegenwart. Das „Festspiel“, von Puttliß, spielt in vollstem Dunkel der Scene und der Jahrhunderte. Ein Zug alter Germanen, nach neuer Anlehnung ausgezogen, kommt im bichten Eichenwalde des Dosthales an, und uneins, ob dies eine künftige Wohnstätte sein soll, befragen sie die Norne um Rath. Diese mit Seherblick heißt sie, ihre Schäfte in den Boden treiben, und alsbald entquillt der Erde der Dampf einer heißen Quelle, und, die späteren Jahrhunderte erschauend, öffnet sie aus dem Dunkel hervortretend in sonniger Beleuchtung ein liebliches Thal und aufgebaut darin eine Stadt und ein Herrenschloß; in ihm wird ersehen ein Fürstengeschlecht, das bis in die jüngsten Tage zum Segen von Volk und Land geliebt und gepriesen herrschen wird. Jubelnd gründen sie hier ihre neue Heimath.

Ihm folgt: „Eberstein“, Dichtung von Gustav zu Puttliß, Musik von Felix Mottl. Wir enthalten uns der Schilderung der Geschichte und überlassen uns den Eindrücken und Stimmungen, welche der Dichter beabsichtigte. Wir sind im 1. Akt in der Hofburg zu Speier im Kaiseraal bei Tanz und Turnier, in prächtigen Gewandungen von Rittern, Knappen und Bagen, mit Fackeltanz und Harfners Gesang. Zwischen der Luftbarkeit ahnen wir aber doch einen Verrath, denn der Markgraf von Oburg in dunkeln Gewande macht unheimliche Stellungen, und des Kaisers Tochterlein flüstert dem Grafen Eberstein in viel Musik verweben die Uhländ'schen Worte zu: „Graf Eberstein,

Großherzogl. Hoftheater.

Karlsruhe, 29. Sept. Wenn nun die Feste zu Ende, wenn wir von dem Jubel, von der Festfreude, die durch das ganze Land erkündet, die hier im Mittelpunkt zusammenreffen, hier ihren Ausdruck finden und ihr Ziel, wenn wir heute zu unserer Aufgabe uns mahnen, so ist es ein kleiner Theil nur der festlichen Vorgänge, über den uns zu berichten zukommt. Doch ohne das Einzelne zu beschreiben, stehen wir unter dem Eindruck der allgemeinen Freude und schreiben unter dem Reflekt aller Schönheiten, die uns umgaben. Wir ersehen aus Allem das Bedürfniß, auch am geringsten erkennen zu lassen, daß wir etwas Anders als ihm machen wollen als es bisher war, ihm ein anders, ein festliches Gewand anziehen wollen, daß wir an Allem zeigen wollen, das sind nicht die Dinge von Alletag. Sonst wimpeln und flackern keine Farben und Töne in den Lüften, dort brennen die Lichter nur nothdürftig zur Beleuchtung des Verkehrs, nicht um Feuerformen in die Luft zu zeichnen, nicht um Bilder mit flammenden Konturen herzustellen; dort ist nicht der Wald eingezogen in die Stadt und hat den todtten Stein der Häuser und Paläste verkleidet mit dem lebendigen Grün der Natur und Blumen sprossen lassen aus den kalten Wänden. Das ist der Freudendrang, den Arbeitstag umzuwandeln in einen Festtag, das ist der Freudenschein, der in die Lüfte jauchzt, der nicht immer zum harmonischen Liede sich gestaltet, der aber aus der vollen Brust herausstößt und dem der Wille, die Absicht den Charakter der Freude gibt. Genügt bald das Wollen, so imponirt auch das Können, und beide vereint bringen Werte hervor so von künstlerischem Werthe wie von sozialer Bedeutung. Hier steht der riesige dreithürige Triumphbogen, erbaut im klassischen Stile der italischen Renaissance, im reichen Farben- und Formenschmuck einer wiedererlebenden Kunstperiode; da schlingen sich Feuerquirlen um einander

und gestalten sich zu Bildern, die den Platz des täglich materiellen Verkehrs in ideale Gebilde umwandeln; da endlich fliegen alle Thäler und Landesgebiete, alle Volkstheile und Stämme zusammen in diesem Fürstenthum und Mittelpunkt und senden in unerwarteter Schönheit und Eigenthümlichkeit, was die überfluthende Zeit zu verwischen droht im Fremdenverkehr einer ganzen Welt, ihre kleidsamen Trachten, getragen von ihren kräftigen, stämmigen Gestalten und eingereicht zwischen das künstlerisch idealisirte und allegorische Gewerbe und dem Reichthum der Erzeugnisse des Fleißes und der üppig spendenden Natur des Landes. Das in Ehrfurcht erhaltene Ueberkommen einer alten Zeit wandelt friedlich neben der äppig spendenden Natur, welche es wieder gelernt hat, das materielle Bedürfniß durch Form und Farbe zu verschönen und das neugefundene Gebiet des Kunstgewerbes mit dem täglichen Leben zu verbinden. Ein Gang durch die Ausstellung zeigt uns die Möglichkeit, der Schönheit nicht nur ein besonderes Gebiet anzuweisen, sondern das ganze Leben von ihr durchbringen zu lassen. Herr ihrer Mittel versteht sie jetzt sogar mit Meisterschaft sich über den Inhalt wegzusetzen, ihn der äußeren Form mit solcher Täuschung zu opfern, daß sie Brettergerüste für Quadernbauten hinstellt, mit Gas und Moll den Granit ersetzt, mit Holz und Gyps den Marmor, mit Farbe und Pinsel Gewebe und Stückeri.

Die Festfreude, welcher wir das Wort widmen, hat sich zurückgezogen von der lärmenden Straße, von dem Jubel der Plätze in ein abgeschlossenes Haus. Hier begehrt sie, in anderer Weise, mit anderen Mitteln die Gebrisenen zu ehren. Ihr Darbringen hat die Kunst, eine andere Kunst geschaffen und gereift, und in ruhigen Worten und in harmonischen Tönen sind ihre Gaben lebendige Erzeugnisse des Geistes. Sie dürfen nicht fehlen bei den olympischen Spielen, sie sollen auch hier, als Ausdruck der höchsten Kultur, ihres Platzes sicher sein.

in Ostindien Hunderttausende chinesischer Untertanen ihre Heimath aufgeschlagen haben und daß diese Chinesen auch ferner ein Band des Friedens zwischen China und Holland bleiben werden. Der König erwiderte die Ansprache in wenigen, aber sehr freundlichen Worten und richtete an den Gesandten mehrere Fragen. Unmittelbar nach dieser Audienz wurde der chinesische Staatsmann Ihrer Majestät der Königin vorgestellt, Allerhöchstwelche bei der Konversation sich der englischen Sprache bediente. Bei beiden Audienzen war der Gesandte von dem ersten Dolmetschsekretär der Berliner Gesandtschaft, Dr. phil. Karl L. Kreyer (ein geborener Deutscher), begleitet.

Frankreich.

Paris, 29. Sept. In Antwort auf den gestrigen Artikel der „Times“ erklärt die „République française“, Frankreich erkenne die Berechtigung des englischen Einflusses in Ägypten an, werde aber auch seine eigenen dortigen Interessen recht energisch verteidigen, am liebsten gemeinsam mit England. — Die tunesischen Truppen unter Ali Bey, welche bei Testour lagerten, wurden von überlegenen Insurgentenscharen angegriffen. Es fand ein längerer Kampf statt, wobei die beiderseitigen Verluste sehr unbedeutend waren. Man glaubt, daß sich die Truppen bei einem neuen Angriff ergeben und dem Aufstande anschließen werden.

Paris, 30. Sept. (Tel.) Die „Agentur Havas“ meldet: Die italienischen Handelsvertrags-Verhandlungen sind nicht abgebrochen, nur unterbrochen. Die gestern nach Rom zurückgekehrten Delegirten würden nach Einholung neuer Instruktionen nach Paris zurückkehren, wo dann der Abschluß wahrscheinlich sei. Auch die englischen Delegirten würden, um mit ihrer Regierung zu konferiren, nach London gehen. Nach den Aeußerungen Dilke's gelte aber nach ihrer Rückkehr der Vertragsabschluß als nahezu gewiß. — Eine Korrespondenz aus Tripolis meldet neue türkische Truppenauschiffungen und betont die Gefahren und die Verantwortung der Pforte für die Unordnungen, die daraus entstehen könnten.

Schweiz.

Bern, 27. Sept. Die Beratungen der internationalen Konferenz für ein gemeinsames Eisenbahn-Transportrecht nehmen, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, einen äußerst langsamen Verlauf, wie es bei den vielen bald von dieser, bald von jener Seite sich darbietenden Schwierigkeiten auch nicht anders sein kann. Gleich Artikel 1 des Vertragsentwurfs wurden auch Artikel 2 und 3, welche die Bestimmungen über die von der internationalen Beförderung ausgeschlossenen Gegenstände enthalten, an die Redaktionskommission zurückgewiesen, worauf Artikel 5 in folgender Fassung Annahme fand: „Besondere Transportbedingungen, welche in die Tarife der beteiligten Eisenbahn-Verbände und in Ermangelung solcher direkter Tarife in die der beteiligten Einbahn-Verwaltungen aufgenommen sind; ferner solche Transportbedingungen, welche zwischen den Transportgebern und den Eisenbahnen im voraus vereinbart werden, haben in so weit Geltung, als sie mit diesem Verträge und den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen nicht im Widerspruch stehen.“ Auch Artikel 5, welcher die zu dem Gebiete der vertragsschließenden Staaten gehörenden Eisenbahnen zur Ausfuhrung der im Art. 1 erwähnten Transporte verpflichtet, ging nach längerer Erörterung an die Redaktionskommission zurück. Bei Art. 6 endlich, welcher die Angaben enthält, die in den Frachtbriefen zu jeder internationalen Sendung gemacht werden sollen und die mit den im direkten Verkehr gebräuchlichen so ziemlich übereinstimmen, wurde auf Antrag des Delegirten der Niederlande noch der Zusatz angenommen, daß es der Gesetzgebung der einzelnen Staaten überlassen sei, ob man die gedruckte und bezw. gestempelte Zeichnung der Unterschrift zulassen wolle.

Die Erklärung, durch welche der schweizerisch-französische Handelsvertrag bis nächsten 8. Februar verschoben worden ist, wurde gestern in Paris zwischen dem französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Herrn Dr. Kern, dem dortigen schweizerischen Gesandten, ausge-

wechselt. — Einem heute vom Bundesrathe gefaßten Beschlusse zufolge wird in das eidgenössische Budget für 1882 zum ersten Mal die Summe von 2000 Fr. zur Sicherung eines Freitages am Dohren'schen Zoologischen Institut in Neapel aufgenommen, wodurch Schweizerischen, von allen Rassen entfernten Forschern, Lehrern und Studierenden die Möglichkeit mariner Untersuchungen und Anschauungen gewährt werden soll.

Italien.

Rom, 29. Sept. Ein Telegramm des italienischen Konsuls in Melbourne an den Minister des Aeußern gibt keine positiven Aufschlüsse über das Schicksal des italienischen Transportschiffes „Europa“. Die Nachricht vom Scheitern des „Europa“ gelangte durch ein Paketboot nach Cooktown und von dort telegraphisch an den Konsul. — Heute erschien die Selbstbiographie des früheren Ranonikus Grafen Campello, worin er seinen Uebertritt zum Protestantismus rechtfertigt; man habe ihn zur geistlichen Karriere genöthigt; trotzdem habe er immer und pünktlich seine Verpflichtungen erfüllt. Sein Uebertritt sei veranlaßt durch die in der römischen Kirche herrschenden Zustände und durch die Weigerung des Papstes, das Papstthum mit Italien zu verfühnen. Campello sandte seine Biographie dem Papste, den Kardinalen, Prälaten, Diplomaten und den Oberen religiöser Orden. — Der Zustand der Kardinalen Borromeo und Moretti hat sich gebessert.

Rußland.

St. Petersburg, 29. Sept. Der Kaiser hielt gestern eine siebenstündige Revue über die aus dem Ocean und Mittelmeer zurückgekehrten Schiffe ab und sprach seine Anerkennung über die Präzision der Evolutionen aus. — Dem „Journal de St. Petersburg“ zu Folge begibt sich der Finanzrath Tjörner nächste Woche nach Konstantinopel, um Novikow bei den finanziellen Verhandlungen mit der Pforte wegen der russischen Kriegsentfährdung beizustehen.

Aus St. Petersburg wird der „Nordb. Allg. Ztg.“ geschrieben: „Mehrere auswärtige Blätter haben an die in Danzig erfolgte Zusammenkunft unseres Monarchen mit dem Deutschen Kaiser sonderbare Kombinationen geknüpft. Namentlich ist auch die Behauptung aufgetaucht, daß in Folge dieser Begegnung der Minister des Innern, Graf Ignatiew, von seinem Posten zurücktreten werde. Diese Behauptung entbehrt jeder tatsächlichen Grundlage. Ebenso gehört in das Gebiet der Erfindungen, was dem Pariser „Gaulois“ über eine unliebsame Scene zwischen dem Großfürsten Wladimir und dem Grafen Ignatiew gemeldet wurde. Der Graf ist und bleibt ein besonderer Vertrauensmann Sr. Majestät des Kaisers. In weiteren Kreisen glaubt man die Erwartung hegen zu können, daß er zu Beginn des nächsten Jahres mit ausgedehnten Vollmachten an die Spitze der Verwaltung treten werde.“ — Entgegenstehende Nachrichten kommen der „Tribüne“ zu. Darnach hielt Ignatiew gegenüber Personen seines Vertrauens mit dem unumwundenen Geständniß nicht zurück, daß das Ziel der auswärtigen Politik Rußlands, welche er eingeschlagen wissen wolle, die Wiederherstellung des Status quo des Friedens von San Stefano sei. Zur sicheren Erreichung dieses Zieles müsse an Oesterreich die Forderung gerichtet werden, daß es auf sein bosnisches Mandat verzichte und die okkupirten Provinzen wieder herausgebe. Ignatiew fand Gelegenheit, dem Kaiser diese Idee auseinanderzusetzen.

Ägypten.

Kairo, 28. Sept. Das Regimentsregiment unter Abdullah Bey geht Samstag ab, ein anderes Regiment unter Arabi Bey in nächster Woche nach einem Orte zwischen Suez und Sagajig. Das Gerücht, der Abgang des Regiments sei durch die Weigerung des Obersten verzögert, ist vollkommen unbegründet; der Abmarsch war von vornherein auf Samstag festgesetzt, damit die Truppen noch Monatslohn erhalten.

Kleine Zeitung.

In dem von Hrn. Hof-Schauspieler Brasch gedichteten Prologe zur Festschauung der „Eintracht“ (siehe Nr. 231 d. Bl.) hat die dritte und vierte Strophe zu lauten:
Mir ward solch Heil! Und allenthalb,
Auf den weitmuthschauenden Höhen,
In den Thälern der Schlicht, der Dreisam, der Alb,
An den bergumgürteten See'n,
Allüberall rief ich voll Freuden: „Traun!“
„Gefegnet sind Badenia's Au'n!“

Nordamerika.

Washington, 29. Sept. (Tel.) Präsident Arthur ist heute nach New-York gereist, um seine Privatangelegenheiten zu ordnen; die Aenderung des Kabinetts wird nicht vor Zusammentritt des Senates erwartet. Der Prozeß Guiteau wird voraussichtlich in Washington geführt; sein Schwager, ein Advokat, wird ihn verteidigen.

Die Reise des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen von Karlsruhe nach Stockholm.

Drottningholm, 29. Sept. (Tel.) In Gothenburg erreichte die Begeisterung ihren Höhepunkt, als die Vorbereitungen zur Abreise des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen getroffen wurden; die Fackelträger hatten sich längs der Bahn aufgestellt; elektrisches Licht war am Zuge angebracht und erhellte die Umgebung; alle Landhäuser am Bahnhofe, die Seen mit ihren Ufern waren magisch beleuchtet. — In Station Wargarda hielt der Zug fünf Stunden; bei Tagesanbruch wurde die Reise fortgesetzt bei prachtvollem Wetter. Die Bahnhöfe, an denen angehalten wurde, waren festlich geschmückt. Der Zug wurde vom Landeshauptmann jeder Provinz empfangen, Bäuerinnen in Nationaltracht, weißgefärbte blumenstreuende Mädchen, das Volk in großen Massen begrüßte jubelnd die Ankunft des Zuges.

In Södertelge traf der Zug um 2¹/₂ Uhr ein, wo die Prinzen Oskar, Karl und Eugen von Schweden und Norwegen anwesend waren. Auf der großartigen Landungsbrücke begaben sich der Kronprinz und die Kronprinzessin nach dem Dampfer des Königs „Söldmoen“. Enthusiastisch war der Empfang; die Fahrt auf dem Mälarsee war herrlich, gleichsam eine fortwauernde Fuldigung. Festlich geschmückte, mit Menschen überfüllte Festdampfer folgten unaufhörlich, der Kronprinzessin zuzubehnd. Drottningholm prangte in lebhaftem Flaggenschmuck; der Anblick war überwältigend. Ihre Majestäten der König und die Königin nebst glänzendem Hofstaate befanden sich am Strande; kaum war die Landungsbrücke angelegt, als die Majestäten an Bord eilten und die Kronprinzessin, die sehr ergriffen schien, wiederholt auf's lebhafteste umarmten; die Königin umarmte sie und ließ sie kaum wieder aus ihrer Umarmung. Der König führte die Kronprinzessin, der Kronprinz die Königin auf die Schloßterrasse, wo blumenstreuende Mädchen den höchsten Herrschaften vorangingen. Bald darauf erschien die Kronprinzessin auf dem Balkon, die Volksmenge grüßte, die in nicht endenden Jubel ausbrach. Morgen ist Ruhetag, übermorgen der Einzug in Stockholm. Die getroffenen Vorbereitungen sind großartig.

Drottningholm, 30. Sept. (Tel.) Der König und die Königin von Schweden und Norwegen haben aus Anlaß der glücklichen Ankunft des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen 10,000 Kronen (= 11,250 Mark) unter die Armen vertheilen lassen.

Stockholm, 26. Sept. Der Verein der „Kunsthandarbeits-Freunde“ hat in seiner Weberei zu Belleve das Hochzeitsgeschenk anfertigen lassen, welches seine Mitglieder ihrer zukünftigen Kronprinzessin zu überreichen beabsichtigen. Die ausgezeichnete kunstvolle Arbeit wird aus einem Gobelinewebe bestehen, welches ganz nach alten schwedischen und speziell in der Provinz Schonen üblich gewesenen Mustern komponirt ist und welche zur Bekleidung von Sopha, Stühlen und Sesseln eines zweifelhafte Zimmers verwandt werden soll. Zur vollständigen Dekorirung gehören noch die Gardinen und drei Portieren, Alles mit schweren Quasten und kostbaren Franzen verziert. Die zukünftige Wohnung des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen wurde unter Leitung des Schloßintendanten Jacobson und des Schloßarchitekten Sandels in den Stand gesetzt. Die Räume liegen zum Theil nach dem, jedem Besucher von Stockholm wohlbekannten, entzückenden kleinen Logården (Luchsgarten) hinaus mit dem Blick auf Grand-Hotel, Djurgården, Scepsholmen und Castellholmen.

Und als ich gezogen aus Freiburg's Thor,
Da raget auf Bernesehalde
Ein mächtiger Thurm gar trozig empor
Aus schattigem, frischgrünem Walde.
Von hier ging Bähringens Ruhmglanz aus;
Die Wiege ist's von unserm Fürstenhaus!

(Eine neue philologische Wochenchrift) erscheint vom 1. Oktober an im Verlage von S. Calvary u. Co. in Berlin unter Mitwirkung von Georg Andresen und Hermann Hellen, herausgegeben von Wilhelm Hirschfelder. Wöchentlich 2 Bogen groß Quart. Der Abonnementspreis beträgt 6 M. vierteljährlich. Die neue Zeitschrift ist bestimmt, für den Philologen ein Centralorgan auf allen Gebieten der Alterthumskunde zu bilden und ihn mit den Fortschritten der Wissenschaft möglichst schnell und vollständig bekannt zu machen.

(„Auf der Höhe“), die neue, von Leopold von Sacher-Masoch gezeichnete „internationale Revue“, tritt am 1. Oktober in Leipzig (Grellner und Schwamm) in's Leben. Das 1. Heft wird enthalten: Herm. Linga: „Die Genien der Nationen“; Sacher-Masoch: „Der Judenrath“ (Novelle aus dem Vermächtniß Kains); Juliette Lambert (Mme. Adam in Paris); „Portici“; Von einem verabschiedeten Staatsmann: „Oesterreichische Zustände und Gefahren“; Karl Vogt (Genf): „Ueber den Ursprung des Lebens“; Albin Schmidt: „Ueber Preisen und Preisrecht“; Joh. Fackelrath (Köln): „Calderon“; Richard Oberländer (Leipzig): „Die Südpole-Inseln“; Daniel Sanders: „Spracheigentümlichkeiten bei Lessing“; Otto v. Corvin: „Auf dem Kriegspfad“; Charlotte Brand: „Der Herr Affektor“, ein Berliner Stillleben. — Die nächsten Hefte werden enthalten: Novellen von Alphonse Daudet, Louis Ulbach, Biak, Boug, A. Keller (Holländer), Miksaith (Ungar), Gliric (Serbe), Hamerling, Bauerfeld, P. Linga. — Wissenschaftliche Essays von Aubé, E. Renan, Giovanni Saint Saens, Carreras (Madrid), Thiercy, Palmieri, Drouyen, Kirchhoff, Scanzoni, F. F. Sonegger, Bamberg, Holzendorff.

hüte dich fein, heut Nacht wird dein Schloßlein gefährdet sein.“ Der 2. Akt führt uns an die Ufer und in die Wellen des Rheins, und wir ahnen, daß wir in die Regionen der Geister eingetreten, und auf dem Wasser erkennen wir die Stimme des Spielmanns, Nixen umtanzen ihn, bald in den Wellen, bald amphybis auf dem Trocknen, umblüht von elektrischen Lichtern in allen Farben. Was sie wirken und weben, trachte nicht zu wissen, das Geisterreich bleibt uns verschlossen. Wir sehen nur den von Ybura ein Schiff besetzen, und sehen nach gepläteter Fluth, Rheinkönig Spielmann, ein anderer Kühleborn, in kristallner Umrahmung aus den Wogen singend sich heben.

Auf der Beste Eberstein treffen wir (3. Akt) mit dem Kaiser ein, als eben Langensplitter, Helme und Waffenreste zusammengelesen werden. Wir ahnen, daß es einen Kampf galt, und der Kaiser auch. Dieser aber wähnt, daß Ybura der Sieger sei, wir jedoch nach Uhlands Ballade wissen es besser, und in festlicher Trauung mit des Kaisers Tochterlein schließt das Spiel. Bedeutung und Beziehung gibt ihm seinen Werth. Es hat in glänzender Weise den Reizen der Feste eröffnet, Mannigfaltigkeit der Formen, Schönheit der Farben, Charakteristik der Gewandungen, Feenhaftigkeit der Erscheinungen, Richtigkeit aller Art, denkt man kaum in solch ersten Räumen der Kunst zu finden. Die Dichtung zog sich bescheiden zurück vor Ausstattung und Dekorateur. Die Musik ist im Stile der großen Oper geschrieben, dem sich jedes Jahrhundert fügen muß, eine vornehme Musik von fürstlichem Aufwand. Sie zu beurtheilen, steht mir nicht zu.

Wie in lebenden Bildern entfaltet nun Tag für Tag das Theater sein Wollen und sein Können. „Somernachts Traum“ macht den Beginn. Welche Dichtung kann sinniger die Stimmung aller Kreise treffen: auf klassischem Boden die edle melodische Musik, für den Humor der Lachlustigen die ausgelassene Heiterkeit der Handwerker, und die hohe ideale Poesie in

den schwärmerischen wie in den duftigen Naturscenen. Höheres in Musik und Dramatik als in „Fidelio“, der am dritten Tage folgte, wird die Oper nicht bieten können. Als Salatheater zu Ehren der Neuwahlten für den Kreis der Gäste und Geladenen war die Oper „Dornröschen“ von Langer gewählt mit sinniger Beziehung zur Gefeierten, die der Ruh des Königssohnes aus dem Schlummer der Kindlichkeit erweckt. Das Spiel war eingeleitet durch das „Märchen“ selbst, von Butlis gedichtet, das umringt von den sinnbildlichen Darstellungen der hier heimischen Märchen, „Rothkäppchen“, „Aschenbrödel“, „Rattenfänger“, auf die kommende Aufführung hinweist. Damit das moderne Lustspiel auch seinen Repräsentanten habe, fand sich „der Comedian“ von L'Aronge ein, mit dem unsere Besprechung bereits näher bekannt geworden. Die heitere Oper und die italienische durfte bei der Auswahl nicht fehlen, der immer launige und melodisch vielgewandte „Barbier“ von Rossini. Um nicht dem modernen Lustspiele allein den Platz zu gönnen, trat als Gegengewicht „Minna von Barnhelm“ ein, und womit das Theater begonnen, damit wollte es auch den Rahmen schließen, mit Butlis „Festspiel“ und „Eberstein“.

Zehn Zimmer liegen in der ersten Etage und sind dazu anseherlich, die eigentlichen Wohnräume für den Kronprinzen und die Kronprinzessin abzugeben.

Es sind dies ein Entrée, zwei größere Salons, ein kleines Schreibzimmer, welches gleichzeitig zum Frühstückszimmer bestimmt ist, und ein Schlafzimmer.

Von dem Schreibzimmer führt ein besonderer Eingang in die Schloßkapelle. Ferner liegen in dieser Etage, aber mit der Aussicht nach dem innern Schloßhof, fünf Gemächer, von denen das eine früher als Schlafzimmer für die Königin Josepha gebient hat, jetzt aber zum Arbeitszimmer für den Kronprinzen bestimmt ist.

Der Eingang zu diesen fünf letzteren Räumen ist von den beiden vorgenannten Salons aus.

Neben dem Entrée liegt ein kleiner Wintergarten mit Wasserfontänen und der Eingang zu diesem ist durch eine hohe Glas Thür, welche durch Wasserdruck geöffnet und geschlossen wird. Vom Arbeitszimmer des Kronprinzen führt eine eiserne Wendeltreppe in die obere Etage, in welcher ebenfalls zehn Räume belegen sind.

Zunächst ein Billardzimmer, zwei große Salons und ein Schlafzimmer, zu welchem die Speisen durch eine Winde aus dem Souverain emporgeschafft werden, fämmtlich mit der Aussicht nach Logarden; und außerdem noch sechs etwas kleinere Zimmer mit dem Blick nach dem Schloßhof.

Die gesammte Wohnung liegt im südlichen Theil des inmitten der Hauptstadt liegenden königl. Residenzschlosses und von ihren Fenstern ist zweifelsohne der schönste Blick, welchen (mit Ausnahme des berühmten Aussichtspunktes, Mosebadens), die nordische Hauptstadt zu bieten vermag.

Stockholm, 27. Sept. Nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen wird die königliche Familie den 30. September in Drottningholm verbringen, wohin auch der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark kommen werden. Am 1. Oktober Mittags um 12 Uhr überfährt der Dampfer „Stöldmön“ das neuvermählte Paar nach Stockholm zum feierlichen Einzug.

Hier findet der Empfang durch die Majestäten statt, welche bereits Morgens von Drottningholm zur Stadt gekommen sind, und gleichzeitig hat sich hier auch der Hof und die Würdenträger des Reichs mit ihren Damen zum Empfange eingefunden. Darauf findet ein Galabier von 120 Bedeckten statt.

Am Sonntag den 2. Oktober ist feierlicher Dank-Gottesdienst in der Schloßkapelle und bei günstigem Wetter eine Umfahrt am Nachmittag durch Stadt und Thiergarten. Am 3. Oktober ist großer Ball in den Festräumen des königlichen Schlosses und am 4. Oktober Galavorstellung im königlichen Opernhaus.

Zum Flaggadjutanten auf dem Kriegsdampfer „Vandis“ ist der von der Vega-Expedition her berühmte Kapitän Palander, der Adjutant Sr. Maj. des Königs, ernannt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 30. Sept. Die „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden“ Nr. 32 und 33 von heute enthalten: I. Unmittelbare Allerhöchste Entschliessungen Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs: Ordensverleihungen (schon mitgetheilt). Dienstaufsicht: Herr Carl Eberhard in Baiertal zum Herr in Adelsheim ernannt.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: a. Die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betreffend. b. Aktuarpflicht für das Jahr 1881. 2) Des Ministeriums des Innern: a. Ausgabe von 30 Millionen Schuldschreibungen auf den Inhaber durch die Rheinische Hypothekbank. b. Ausgabe von 151,000 M. Schuldschreibungen auf den Inhaber durch die Stadtgemeinde Schopfheim. c. Ernennung eines Bezirksraths-Mitglieds für den Amtsbezirk Billingen.

Baden, 30. Sept. Seine Majestät der Kaiser ist mit den Herren seiner Umgebung im allerbesten Wohlsein aus Stuttgart wieder dahier eingetroffen, woselbst heute der Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin im engsten Familienkreise gefeiert wird, da in dem Bestehen der erlauchtesten Frau zwar langsame Fortschritte bemerkbar, Allerhöchstdieselbe aber noch andauernd der größten Schonung bedarf.

Karlsruhe, 29. Sept. Auf die Festtage wurde neulich von Seiten Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin an sämtliche Zweigvereine des Badischen Frauenvereins ein künstlerisches Gedenkblatt an die silberne Hochzeit der hohen Protectorin übermittelt. Der Wortlaut der Widmung ist folgender: „Am Tage, da Gott mir es vergönnt hat, ihm für 25 Jahre des ungetrübtesten Familienglücks zu danken, übergebe ich dieses Blatt den Zweigvereinen des Badischen Frauenvereins zur Erinnerung an ihre gemeinsame Thätigkeit, zum Sinnbild der sie verbindenden Bestrebungen, zur Befestigung des sie umschließenden Bundes und zur Kundgebung meiner Dankbarkeit. Den Segen, den ich aus jahrelanger gemeinschaftlicher Wirklichkeit selbst empfangen durfte, bewahre ich in fortlebender Erinnerung als ein schönstes werthvolles Gut. Der dauernd fortschreitenden Arbeit auf dem Gebiete christlicher Wohltätigkeit und Gemeinnützigkeit erbitte ich für alle Zukunft aus vollem Herzen Erfüllung des verheißungreichen Vereins-Wahlspruchs: Gott mit uns!“

20. September 1881. Luise. Dieses Gedenkblatt, eine von Hrn. Professor Götz ausgeführte treffliche Federzeichnung, zeigt im oberen Theile einen segnenden Engel, die Arme schützend über das Allianzwappen von Baden und Preußen ausbreitend. Unter dem Wahlspruch des Vereins „Gott mit uns“ befindet sich inmitten eines von Engeln getragenen Kranzes das Rothe Kreuz auf weißer Felde, an den reich ornamentalen Seitendekorationen die Jahreszahlen 1859 bis 1881 nebst dem Vereinsstempel. Die Aufschrift der Titel, mit

reichen Initialen geschmückt, ist von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin unterzeichnet. Jede Widmung ist mit dem Namen des Zweigvereins versehen.

Die evangelische Geistlichkeit des Landes hat im Jahre 1856 bei der Vermählung Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin dem hohen Paare als Festgabe eine Bibel überreicht. Infolge einer Zulchrift unseres Fürstenpaares an den Prälaten Doll haben Ihre Königl. Hoheiten diese Bibel in die Karlsruher Schloßkirche geküsst zum Gebrauch bei den hohen Kirchenfesten und zum Andenken an den gesegneten Tag des 20. September 1881.

Karlsruhe, 30. Sept. Die Feier der unergelichen Doppelhochzeit unseres erlauchtesten Fürstenthums hat, wie auf allen anderen Gebieten des öffentlichen Verkehrs, so auch im Post- und Telegraphenverkehr Karlsruhe's eine ungewöhnliche Steigerung hervorgerufen; insbesondere ergab sich eine Fluth von Telegrammen, die in der Geschichte des hiesigen Telegraphenamts ohne Beispiel ist. In den 8 Tagen von 18. bis 25. September sind nämlich 2744 Telegramme mit 68,290 Worten aufgegeben, 2610 Telegramme mit 64,628 Worten angekommen und mit dem Durchgangsverkehr im Ganzen 16,595 Telegramme mit 266,066 Worten verarbeitet worden, was auf den Tag 2074 Tel. mit 33,257 Worten ergibt. Der größte Verkehr war am 20. Sept. mit 2874 Telegrammen. Unter den aufgegebenen Telegrammen waren 244 Zeitungstelegramme mit 24,426 Worten, ein solches hatte also durchschnittlich 100 Worte; das größte darunter enthielt 1462 Worte. In dem Verkehr mit dem Auslande waren naturgemäß Schweden und Norwegen am stärksten betheilig. Dieser gewaltige Telegrammverkehr wurde von dem auf 50 Beamte vertheilten Personal auf 36 Morse- und 2 Hugelapparaten verarbeitet; mit Berlin und Frankfurt a. M. wurde in je 3 Leitungen gesprochen. Während es bei der Elastizität des Postbetriebs auf einige Tausend Briefe mehr oder weniger nicht ankommt, erforderte es der größten Anspannung aller Kräfte und Mittel, um die Masse der Telegramme zu bewältigen, was denn auch dank der Ausdauer und Hingebung aller Betheiligten in bester Ordnung gelungen ist.

Aus Baden. Offenburg. Die angeforderte Versammlung der Delegirten der Kreisräthe unseres Landes wurde am 25. d. M. im Beisein des Herrn Landeskommissar Hebling, Stadtdirektor Vaader und anderer Freunde der Kreisverwaltung abgehalten. Nachdem der Herr Bürgermeisteramt-Verweiser Gemeinderath Ries die Versammlung namens der Stadt begrüßt hatte, wurde der Vorstand des hiesigen Kreisraths, Herr Wilhelm Schell, als Vorsitzender, die Herren Schweiß und Kappeler sowie Herr Kreisrath Müller als Schriftführer erwählt. Hierauf erstattete Herr Dr. Wörter aus Karlsruhe Bericht über den Entwurf eines neuen Straßengesetzes, wonach es künftig neben den Landstraßen und Gemeindegassen auch noch Kreisstraßen geben soll.

Der Herr Referent beleuchtete in umfänglicher Weise die Licht- und Schattenseiten dieses Entwurfs, schlug eine Abänderung mehrerer Paragraphen vor, betonte namentlich, daß der Kreis auch an dem Neubau der Landstraßen künftig nichts mehr zu zahlen haben sollte. Aus der hierauf erfolgten regen Diskussion ergab sich, daß die Versammlung mit den vorgeschlagenen Abänderungen und dann im Wesentlichen mit dem Entwurf einverstanden sei.

Die Herren Staatsrath Lamey und Dr. Blum verbreiteten sich hierauf über die ungeahnt eingetretenen Folgen des Unterstützungswohnstättengesetzes, gaben Kenntniß von den einschlägigen

Verhandlungen im Reichstag, namentlich über die Abänderungsvorschläge der Herren Varnhüler und Gerwin. Eine Diskussion konnte leider wegen vorgerückter Zeit nicht mehr eintreten.

Eine größere Zahl der Herren Delegirten besuchten alsdann heute die Kreis-Siechenanstalt Fußbach und waren, soweit wir hörten, mit den Einrichtungen derselben sehr wohl zufrieden. (Dr. B.)

In Bretten wird am 1. Oktober der neugegründete Verein gegen den Hausbettel mit der Verabreichung von Unterstüßungen beginnen. Die Reisenden erhalten, je nach der Zeit ihrer Ankunft, ein Mittagessen oder ein Abendessen, Nachtherberge und Morgensuppe. Die Vereinsmitglieder bezahlen einstweilen zur Deckung der entstehenden Kosten einen Beitrag von 40 Pf. pr. Monat, welcher Betrag sich jedoch später etwas erniedrigen dürfte. Zugleich wird ein Arbeitsnachweisbureau errichtet, um den Reisenden Gelegenheit zum Arbeiten zu verschaffen.

Karlsruhe, 30. Sept. (Großh. Hoftheater.) Repertoireentwurf für die Zeit vom 2. bis mit 9. Oktober. a. Vorstellungen in Karlsruhe. Sonntag, 2. Okt. 100. Ab. Vorst.: „Dornröschen“. — Montag, 3. Okt. Außer Abonnement: Konzert von M. Dengremont und „Rezept gegen Schwiegermütter“. — Mittwoch, 5. Okt. 102. Ab. Vorst.: „Doktor Klaus“. — Donnerstag, 6. Okt. 103. Ab. Vorst.: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg“. — Freitag, 7. Okt. 104. Ab. Vorst.: „Die Idealisten“. — Sonntag, 9. Okt. 105. Ab. Vorst. Neu einführt: „Der häusliche Krieg“ und „Eberstein“. — b. Vorstellungen in Baden. Dienstag, 4. Okt. 12. Vorst. außer Ab.: „Der schwarze Domino“. — Samstag, 8. Okt. 13. Vorst. außer Ab.: „Diegen oder brechen“.

Neueste Telegramme.

Paris, 30. Sept. Grévy kehrt Mittwoch hierher zurück. Es heißt, die Einberufung der Kammern sei auf den 28. Oktober festgesetzt.

Karlsruhe, 30. Sept. Bei der heute stattgehabten 143. Gewinnziehung der Großh. bad. 35-fl.-Loose erhielten nachstehende Nummern die höchsten Treffer: 40,000 fl. (68,571 M. 43 Pf.) Nr. 229898, 15,000 fl. (25,714 M. 29 Pf.) Nr. 339191, je 4000 fl. (6857 M. 15 Pf.) Nr. 41938 350275, je 2000 fl. (3428 M. 58 Pf.) Nr. 45279 180764 258368 282349, je 1000 fl. (1714 M. 29 Pf.) Nr. 61465 108727 153107 162095 178075 197798 238008 273703 301936 308359 325267 353985, je 250 fl. (428 M. 58 Pf.) Nr. 82696 101939 122271 125494 130415 133675 166754 173314 174972 205544 211493 212433 212434 229888 231954 250255 266865 267946 273718 288462 301944 303737 314550 314956 348876 351085 366876 376922 382663 392687.

Großherzogl. Hoftheater.

Samstag, 1. Okt. 22. Vorstellung außer Abonnement. Konzert von Maurice Dengremont. Anfang 7 Uhr.

Theater in Baden.

Samstag, 1. Okt. 11. Vorstellung außer Abonnement. Statt „Diegen oder brechen“: Zum ersten Male: „Der Compagnon“, Lustspiel in 4 Akten, von Adolph L'Arronge. Anfang 7 1/2 Uhr.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns: Sept., Barom. in O., Thermom. in O., Feuchtigk. in %, Wind, Himmel, Bemerkung. Data for Sept. 29 and 30.

Wasserstand des Rheins.

Table with columns: Max., Min., Mittel. Data for Sept. 30.

Karlsruher telegraphische Kursberichte.

Table with columns: Staatspapiere, Bahnaktien, Prioritäten, Bauten, Wechsel und Sorten, Berlin, Wien. Lists various financial instruments and their values.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg vom 30. Septbr. Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Initialen der Städtenamen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die am Ende der Curven (Isobaren) befindlichen Zahlen bezeichnen den reduzirten Barometerstand in Millimetern.

Legend table for weather symbols: A. Berob., B. Berob., C. Berob., D. Berob., E. Berob., F. Berob., G. Berob., H. Berob., I. Berob., J. Berob., K. Berob., L. Berob., M. Berob., N. Berob., O. Berob., P. Berob., Q. Berob., R. Berob., S. Berob., T. Berob., U. Berob., V. Berob., W. Berob., X. Berob., Y. Berob., Z. Berob.

Hebersticht der Witterung. Die Depression im Nordwesten, welche gestern auf den Gebirgen Südbayern verweilte, ist nordwärts verschwenkt, und so hat sich die Wetterlage über Mitteleuropa wenig verändert. Bei sehr schwacher Luftbewegung und vielfachen Windstillen ist die Witterung überall kühl, trocken, im Nordsee-Gebiete neblig, sonst fast wolkenlos. In Deutschland ist es erheblich kälter geworden, so daß vielfach Nachfröste stattfanden.

Karlsruher Stadesbuch-Auszüge.

Chefgeschickungen. 24. Sept. Wilhelm Hod von hier, Schloffer hier, mit Karoline Sped von Singen. — 27. Sept. Gustav Waas von Langenbrücken, Lokomotivführer hier, mit Wilhelmine Leonhardt von Steinsfurt. — Frdr. Wücher aus Köln, Bauführer hier, mit Elwine Eder von Magdeburg. — Otto Guba von Willenstetten, Schreiner hier, mit Magd. Vesch von Hagenbach. Todesfälle. 29. Sept. Frieda, 1 J. 18 L., B.: Hoffsch, Blechmermeister. — Christina Huber, Bahnhofsarbeiters-Gefrau, 29 J. — 30. Sept. Sofie Gräß, Buchhändlers-Gefrau, 34 J. — Hermann Otkirder, Chem., Großh. Oberlandesgerichts-Präsident, 62 J. Feidelsberg, 29. Sept. Julius Bolak, Professor a. D., 40 J. — J. Nidel, Reallehrer, 69 J. — Rederei, 28. Sept. Karl Schöber, alt. — Offenburg, 27. Sept. Elisabeth Leonhardt, geb. Bühler.

Todesanzeige.
 G. 953. Karlsruhe.
 Theilnehmenden Freunden
 und Bekannten theilen wir
 statt besonderer Anzeige mit, daß
 heute früh 7 1/2 Uhr unser lieber,
 guter Gatte, Vater und Großvater,
**Se. Excellenz, der Präsident des
 Großh. bad. Oberlandesgerichts,
 Hermann Obkircher,**
 seinem langen und schweren Leiden
 erlegen ist.

Karlsruhe, den 30. Sept. 1881.
 Im Namen der tieftrauernden
 Familie:
 Elise Obkircher,
 geb. von Wanker.
 Die Beerdigung findet Sonntag
 1/2 5 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Todesanzeige.
 G. 950. Heidelberg.
 Heute verschied nach langem
 schweren Leiden mein lieber
 Mann

Julius Bolack,
 Professor a. D.,
 im Alter von 40 Jahren.
 Heidelberg, 29. September 1881.
 Dies statt besonderer Anzeige.
 Luise Bolack, geb. Schmidt

Todesanzeige.
 G. 954. Heidelberg.
 Tiefbetrübt theilen wir Freunden
 und Bekannten mit, daß
 heute Morgen 4 Uhr unser lieber
 Gatte und Vater

F. Riedel,
 Reallehrer an der höheren Bürger-
 schule,
 nach längerem Leiden, im Alter von
 69 Jahren, verschieden ist.
 Heidelberg, den 29. Sept. 1881.

Im Namen der trauernden
 Hinterbliebenen:
 D. Riedel, Postsekretär.

G. 952. Neufraach. Da mein seit
 längerer Gehilte in Thengen angestellt
 wurde, kann ein junger geprüfter

Raminfeger
 sofort eintreten. **Schönenberger,**
 Neufraach (Saem).

Verloren:

Donnerstag den 22. ds. auf dem Karls-
 ruher Bahnhofe eine silberne Anker-
 uhr mit Goldband. Der redliche Finder
 wird gebeten, solche gegen gute Belohnung
 in der Expedition dieses Blattes
 abzugeben. G. 933. 2.

Weißer sogen. Zahnpulver
 aus **C. Gruner's** homöop. Offi-
 cin in Dresden, ältestem homöop.
 Versandgeschäft, nach Zahnarzt.
 Aussprache aller zweckentspre-
 chendes u. unschädliches Conser-
 vierungsmittel. Dosen à 40 u. 70 g.
 bei **Th. Brugier,** Waldstr. 10
 in Karlsruhe. F. 16. 7.

G. 686. 4. Dieblich.

Versteigerung.
 Aus den Herzoglich Nassauischen
 Stellungen zu Dieblich kommen am
 15. Oktober l. J. Vormittags
 11 Uhr, nachstehende Wagenpferde
 paarweise zur Versteigerung:

1. Ein dunkelbrauner Wallach 1,69 m
 Eine schwarze Stute hoch,
 8 und 9 Jahre alt, englischer Ab-
 kunft;
2. Ein lichtbrauner Wallach 1,63 m
 Ein dunkelschimmel-Wallach hoch,
 4 1/2 Jahre alt, Furlaner;
3. Ein lichtbrauner Wallach 1,68 m
 Ein do. do. hoch,
 6 Jahre alt, ungarischer Abstammung;
4. Ein einzelner Schede (Wallach),
 1,68 m hoch, 4 1/2 Jahre alt, ungar.
 Abstammung.

Obgenannte Pferde sind starkmüchtig,
 zuverlässig im Geschirr und schnell.
 Nähere Auskunft ertheilt Hof-Veteri-
 närarzt Weiser daselbst.
 Die Pferde können vom 1. Oktober
 an täglich besichtigt werden.
 Dieblich, den 16. September 1881.
 Herzoglich Nassauische Markt-
 Verwaltung.

Bürgerliche Rechtspflege.

Vermögensabsonderungen.
 G. 946. Nr. 11,784. Konstanz. Die
 Ehefrau des Reinhard Haib, Josefa,
 geb. Herzog von Brunnhausen, wurde
 durch Urtheil des Großh. Landgerichts
 Konstanz - Civilkammer II - vom Ver-
 mögen für berechtigt erklärt, ihr Vermö-
 gen von demjenigen ihres Ehemannes
 absondern, was zur Kenntnissnahme
 der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht
 wird.

Konstanz, den 22. Septbr. 1881.
 Die Gerichtsschreiberei
 des Großh. bad. Landgerichts.
 Rothweiler.

**Permanent brennende Circulations-Füllöfen
 mit Mica-Fenstern,
 aufs Feinste regulirbar,
 ein ganz vorzügliches Fabrikat,
 liefert in 6 verschiedenen Grössen, unter vollständiger Garantie**

**die Eisengießerei
 von
 Junker & Ruh,
 Karlsruhe, Baden.
 Verlängerte Sophienstrasse, nächst der Rheinalbahn.**

Der Ofen brennt bei einmaliger Anfeuerung und rechtzeitigem Nachlegen den ganzen Winter
 über und verbraucht so wenig Kohlen, dass eine Füllung — bei gelindem Brande — durch
 mehrere Tage und Nächte reicht.

Alleinverkauf für Freiburg: G. 858. I.
 Bertholdstrasse 37. **A. Nombride, Freiburg i./B.,** Bertholdstrasse 37.

G. 700. 10. In unserem Verlag erschien soeben:

**Zur Erinnerung
 an die Vermählung
 Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen
 Oscar Gustav Adolf
 von Schweden und Norwegen
 und
 Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin
 Marie Victoria von Baden.
 Mit 6 Bildertafeln. Preis 1 Mark.
 Karlsruhe. G. Braun'sche Hofbuchhandlung.**

NEUE (13.) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
**Brockhaus'
 Conversations-Lexikon.
 Mit Abbildungen und Karten.
 Preis à Heft 50 Pf.**

ABBILDUNGEN UND KARTEN AUF 400 TAFELN U. IM TEXTE.
 H. 1. ÜBERALL VORRÄTHIG.
 ERSCHIEINT IN 240 HEFTEN.

G. 638. 15. **für Auswanderer.**
 Nach Nord- und Südamerika und anderen überseeischen Ländern be-
 zürdet die unterzeichnete älteste concessionirte Hauptagentur über
**Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool
 und Rotterdam**
 mit Postdampfschiffen Auswanderer und Reisende zu den billigsten Preisen.
Mich. Wirsching in Mannheim
 und dessen Herren Bezirksagenten: **Karl Däschner in Karlsruhe,**
Karl Hofheinz in Spöck, Louis Hügle in Eggenstein.

Binet fils & Cie., Reims, Champagnes, „Elite“ & „Dry Elite“.

**H. Ristelhueber's Nachfolger
 seit 1840
 Spedition-Geschäft
 Köln, Mannheim, Ludwigshafen.**

G. 261. 3. **Güter-Dampfschiffahrt
 zwischen
 Mannheim-Cöln-Rotterdam-Amsterdam-London.**

Abfahrten jeden Mittwoch und Samstag.
 Billigste Frachten — prompteste Bedienung.

**Verein zur Erbauung billiger Wohnhäuser
 in der Residenzstadt Karlsruhe.**

Die Besitzer folgender Aktien unserer Gesellschaft:
 Nr. 18. 20. 30. 38. 42. 68. 75. 76. 79. 93. 94. 99. 104. 107. 116. 130. 141.
 145. 153. 163. 164. 165. 167. 171. 172. 173. 175. 189. 198. 204. 208.
 212. 220. 244. 256. 271. 291. 301. 303. 304. 306. 316. 320. 325. 328.
 339. 344. 346. 353. 359. 380. 381. 384. 392. 393
 werden hierdurch aufgefordert, am **1. November ds. J.** die zweite Rück-
 zahlungssrate von je M. 100. — pro Aktie auszüglich 5% Zinsen vom 1. Januar
 bis 31. Oktober einschließlich gegen Abstempelung der Aktien und Dividenden-
 coupons und gegen Einsendung bei Herrn **Veit & Gomburger** hier zu erheben.
 Restanten: Je M. 100. — fällig am 1. Dezember 1880 auf die Aktien
 Nr. 101. 333.
 Je M. 100. — fällig am 1. August 1881 auf die Aktien
 Nr. 77. 82. 111. 249. 395.
 Karlsruhe, den 30. September 1881.

Der Vorstand.
 Erdoberladung.
 G. 881. I. La hr. Der vermählte Karl
 Flügge von La hr ist zur Erbschaft an
 Nachlass seiner verstorbenen Mutter,
 der Metzger Jakob Flügge Wittwe, Fried-
 berke, geborne Köhler von La hr, mit-
 berufen.
 Derselbe wird hiermit zur Vermögens-
 aufnahme und den Erbtheilungsver-
 handlungen mit Frist von
 drei Monaten
 unter dem Bedenken vorgeladen, daß,
 wenn er nicht erscheint, die Erbschaft
 Denjenigen würde zugewendet werden,
 welchen sie zufälle, wenn der Vorge-
 ladene zur Zeit des Erbanfalls nicht
 mehr gelebt hätte.
 La hr, den 25. September 1881.
 Der Großh. Notar
 Liemann.

**Zwangsvollstreckungen.
 G. 938. Waldshut.
 Steigerungs-
 Ankündigung.**

In Folge richterlicher Verfügung
 werden der Fridolin Böbler Wittwe,
 Katharina, geborne Leber von Birkingen,
 am
 Montag dem 17. Oktober 1881,
 Vormittags 9 Uhr,
 im Wirthshause in Birkingen nachver-
 zeichnete Piegenschaften öffentlich ver-
 steigert, wobei der Zuschlag erfolgt,
 wenn der Anschlag oder mehr geboten
 wird:

1. Die Hälfte von einem Wohn-
 hause, mit Scheuer u. Stallung
 unter einem Dache, mit Hausplatz
 und 1/2 Bierling Gras- u. Baum-
 garten dabei, neben Josef Schupp,
 Romuald Albiez u. Straße, an-
 geschlagen zu 600
2. Morgen 3 Bierling 32 Ruth.
 Acker an 5 Orten 1890
3. 1 Bierling 78 Ruthen Wiesen
 an 2 Orten 65
4. 5 Morgen 20 Ruthen Acker,
 Wies, Wald und Reutfeld an
 3 Orten 1600

Zusammen 4155
 Sieben erhalten Nachricht: 1. Fridolin
 Deer von Birkingen, in America,
 und 2. die Erben des verstorbenen
 Heinrich Winkler von Birkingen mit
 der Aufforderung, ihre Forderungen
 an Kapital, Zinsen und Kosten späte-
 stens in der Versteigerungstagfahrt an-
 zu-melden, unter Hinweisung auf den
 § 79 des bad. Einf. Ges. z. d. R. J. G.,
 wornach die auf Grund der Verstei-
 gung geschene Zahlung des Stei-
 gerungsverlöses die Wirkung hat, daß die
 erzielten Eigenschaften von der Unter-
 pfandlast befreit werden.
 Waldshut, den 25. September 1881.
 Großh. Notar
 Glattes.
 Buchen.

**Versteigerungs-Zu-
 rücknahme.**
 Der betreibende Gläubiger nimmt
 die gegen den Agenten Johann Fikser
 in Heidelberg erwirkte Piegenschafts-
 Vollstreckung zurück und es findet des-
 halb die auf Montag den 10. Oktober
 d. J. auf das Rathhaus nach Heiden-
 bach anberaumte Versteigerung nicht
 statt.
 Buchen, den 24. September 1881.
 Der Großh. Notar
 als Vollstreckungsbeamter:
 J. Serger.

G. 956. Karlsruhe.

Bekanntmachung.
 Den Vollzug des Socialisten-
 Gesetzes betr.
 Auf Grund der §§ 11 und 12 des
 Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878
 sind nachbezeichnete Druckchriften ver-
 boten worden, und zwar:

1. von dem Königl. Polizeipräsidenten
 in Berlin unter'm 23. d. Mts.
 der im Verlage der Volksbuch-
 handlung zu Göttingen-Jülich er-
 schienene illustrierte Volkskalen-
 der für das Jahr 1882, sechster
 Jahrgang, mit dem Titel: „Der
 Republikaner“;
2. von der Königl. Kreishauptmann-
 schaft Dresden unter'm 26. d. Mts.
 das Flugblatt: „An die Wähler
 des IV. sächsischen Reichs-
 tagswahlkreises zu Gunsten
 von Wilhelm Liebknecht,
 Schriftsteller in Leipzig.“
 Verleger: Wilhelm Hahn, Dres-
 den, Vereinsbuchdruckerei Göttingen-
 Jülich.

Karlsruhe, den 29. September 1881.
 Großh. Ministerium des Innern.
 A. A. d. Pr.:
 E. Cron.
 Blattner.

Berm. Bekanntmachungen.
 G. 720. 2. Nr. 2147. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**

Zufolge höherer Beifugung sollen durch
 die seitige Stelle ca. 24000 kg abgängige
 Eisenbahndienst-Papiere auf Restgebote
 verwertet werden, nämlich:
 Impresen, unverschriebene, ca. 100 kg
 Rechnungen 3150
 Frachtkarten 4950
 Tarife 900
 Billetausweise 300
 Bücher 400
 Rapporte 3000
 Landkarten 150
 Zeitungen 100
 ferner unter der Bedingung des Ein-
 stampfens in einer Papierfabrik:
 Alfen 6000 kg
 Telegraphenstreifen 900
 Originalbescheide 400
 Stundenpässe 500
 Billette 3000
 Angebote, dro 100 kg mit Zahlen und
 Worten ausgedrückt, sind versiegelt und
 mit der Aufschrift: „Submissions-
 Angebot auf abgängige Eisenbahn-
 dienst-Papiere“ versehen, längstens
 bis **3. Oktober d. J., Vormittags
 10 Uhr,** portofrei an die seitige Bureau
 einzureichen, durch dessen Vermittlung
 Einsicht von den hier lagernden Kauf-
 objekten, sowie von den Kaufbedingungen
 genommen werden kann. Letztere wer-
 den auch auf schriftliche portofreie An-
 frage seitens auswärtiger Kaufliebhaber
 an diese verabreicht.
 Die Angebote können für die einzelnen
 Gattungen getrennt und gleichzeitig für
 das Gesamtquantum sämtlicher Sor-
 ten im Durchschnitt gestellt werden.
 Karlsruhe, den 18. September 1881.
 Material- und Druck-Bureau.
 G. 949.

Holzversteigerung.
 Aus Gr. Hardtwald, Distr. Bannwald,
 am Dienstag, 4. Oktober:
 104 Ster forlen Brühl.
 Zusammenkunft auf der Knielinger
 Allee am Eisenbahn-Übergang, früh
 9 Uhr. G. 949.
 Karlsruhe, den 29. September 1881.
 Großh. Hof- und Jagdamt.
 v. Kleiser.

Nutzholzversteigerung.
 G. 830. 2. Die Großh. Bezirksforst-
 herrenwies versteigert mit Vorgriff
 Mittwoch den 5. Oktober l. J.,
 Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum
 Löwen in Richtenhal: 19 Langholz-
 stämme l. Kl., 168 II. Kl., 659 III. Kl.,
 1999 IV. Kl.; 18 Spaltlöcher; 59 Sä-
 gflöße l. Kl., 1709 II. Kl.; 11 Nuten-
 flöße; 1676 Lattenlöcher, 425 Rabmen-
 flöße; 940 Gerüstflößen. Auszüge
 aus den Aufnahmelisten können von
 Waldhüter Müller in Herrenwies be-
 zogen werden.

G. 934. Karlsruhe.

**Pferde-Verstei-
 gerung.**
 Dienstag den 4. Oktober er.,
 Vormittags 11 Uhr, läßt das unter-
 zeichnete Bataillon 6 bis 7 überzählig
 werdende Dienstpferde im Kasernehofe
 zu Gottesau gegen Baarzahlung
 öffentlich meistbietend versteigern.
 Karlsruhe, den 29. September 1881.
 Königlich-kommandos des Babilchen
 Train-Bataillons Nr. 14.

G. 951. 1. Berrhausen.

**Fahrnis-
 Versteigerung.**
 Die Erben des verstorbenen Bären-
 wirth Gustav Wenz lassen der Thei-
 lung wegen
 Montag den 10. Oktober,
 Vormittags 8 Uhr anfangend,
 im Gasthaus zum Bären nachverzeich-
 nete Fahrnisse durch das unterzeichnete
 Bürgermeistamt gegen Baarzahlung
 öffentlich versteigern:
 3 aufgerichtete Wagen, Pflug und
 Eage, eine eiserne Eage, 1 Schlitte,
 1 Hobelbank, 1 Futter-schneidmaschine,
 1 Dunalochpumpe, 2 Rinder, 3 Kühe,
 2 Pferde mit Geschirr, 20 Stück Hüh-
 ner, 850 Stück Dinkelgarben, 420
 Stück Gerstengarben, 160 St. Korn-
 garben, 130 St. Weizen, Haber und
 Kartoffeln, 26 Stück gut erhaltene
 Bierfässer, 8 Jungbierfässer, 70 Stück
 Zapfblechfässer, 78 Dsm Bier und
 sonst verschiedener Hausrath,
 wozu freundlichst einladet.
 Berrhausen, den 29. Septbr. 1881.
 Bürgermeistamt.
 Landrecht.
 Walther.

G. 955. Eine ältere gebild. adl. an-
 spruchsv. Dame, mit allen Zweigen e.
 Haushaltes vertraut, sucht z. selbständ.
 Leitung e. solchen, resp. z. Erziehung d.
 Kinder (Beaufsicht. d. Schularbeiten ic.)
 baldigst Stellung in Süddeutschland od.
 d. Schweiz. Gest. Off. sub B. 335
 beförd. **Kaasenstein & Vogler,
 Königsberg i. Pr. (Hc11643b.)**

G. 929. 2.
**3. X. 7 II. A.
 I. Gr. Obl.**
 (Mit einer Beilage.)